

TN: Frau Balzer, Herr Möller, Herr Plogmann, Herr Schuster (Bewohner\*innen), Herr Klein (Juko), Frau Pukall, Herr Wahl (Int. Gärten, IKJG), Frau Griehl-Elhozayel (IKJG)

Moderation: Frau Wendland (QM)

## Themen:

1. Beteiligungsverfahren Hasenkopf
2. Gefährliche Verkehrs- und Parksituationen
3. Verschiedenes

### Zu 1. Beteiligungsverfahren Hasenkopf

Die Diskussion war sehr rege und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: es besteht ein großes Interesse an dem Verfahren, wie es zu einer Entscheidungsfindung zum Bebauungskonzept kommt. Es wurde gefragt, inwieweit werden die Bewohner\*innen mit ihren Interessen gehört. Werden auch die Stimmen aufgenommen und fließen in den Entscheidungsprozess mit ein, die nicht in dem Beteiligungsverfahren des FD Stadtplanung sich einbringen können, sondern sich an anderer Stelle äußern, u.a. Ortsbeirat, AK Stadtwald, offenen Nachbarschaftstreffen, Briefe ... Wie verbindlich sind die Ergebnisse des Planungsverfahrens? Was bedeutet eine gesunde Mischung in der zukünftigen Bewohnerschaft? Es wurde die Furcht geäußert aufgrund von Erfahrungen der letzten Jahre, dass die Stadt Investoren integriert, die dann mit ihren jeweiligen Taktiken die Vorhaben der Stadt konterkarieren. Gewünscht wurde sich eine Planung aus einer Hand, eine Gesamtkonzeption und keine Doppelstrukturen. Ein lebendiger Stadtteil wird möglich durch die Integration von Kleingewerbe und Dienstleistungen

→ Alle waren sich einig, dass die Ausschreibungskriterien für Großinvestoren unattraktiv sein müssen. Und dass der Beteiligungsprozess nicht nebenbei laufen kann. Die Frage blieb im Raum: wie wird für den Prozess geworben? Wie wird sichergestellt, dass der tatsächliche Bedarf an Wohnraum sich auch in der Ausschreibung zum Ausbau des Hasenkopfes wiederfindet?

→ Bewohner\*innen äußerten den Wunsch potentielle Bewohner\*innengruppen des Hasenkopfes auch unabhängig des Beteiligungsverfahrens anzusprechen: im Stadtteil durch Frühlingfest, durch Bewohnerfahrten, OP-Artikel, aktuelle Meldungen des Stands des Beteiligungsverfahrens über Stadtteil APP, Chatroom eröffnen für Austausch von Informationen, Ideen, Anregungen oder Flyer.

Frau Wendland skizzierte das Beteiligungsverfahren soweit bekannt. Die Idee eines Infopoints für die Bewohnerschaft am Platz der Weißen Rose einzurichten, wurde ebenso aufgezeigt und positiv aufgenommen.

### Zu 2. Gefährliche Verkehrs- und Parksituation

Verschiedenste Beschwerden gab es zu der **Halte- und Pausensituation für die Busfahrer\*innen** der Stadtwerke. Die Bausituation und evtl. neue Bewohnerschaft ermöglicht es nicht, dass die alte Pause am Heizkraftwerk eingehalten werden kann. Die Busse parken daher wild und gefährlich. Die IKJG bot an, dass die Busse vor Kopf des Stadtteilzentrums parken könnten und evtl. hier auch Toiletten und einen Pausenraum nutzen könnten.

⇒ Wird seitens IKJG an die Stadtwerke weitergegeben.

Die Bettina-von-Arnim-Schule bittet erneut, die Kurvensituation in der Rudolf-Breitscheid-Straße auf eine Verbesserung hin zu überprüfen und die **Bürgersteige abzusenken**, damit das Kreuzen der Straße mit den Kindern und Jugendlichen zwischen Schule und Stadtteil erleichtert wird.

⇒ Wird nochmals an den Ortsbeirat weitergegeben

Laut Aussage des Oberbürgermeisters, der eine Untersuchung über die Straßenverkehrsbehörde letztes Jahr einleitete, ergab die Überprüfung, dass in den verschiedenen Zeitzonen der Untersuchung kein Auto verkehrswidrig geparkt wurde. Dennoch monieren die Bewohner\*innen, dass die **Parksituation sich zugespitzt hätte durch den Verkauf vorhandener Parkflächen** an die Eigentümer der Neubauten.

⇒ Die Möglichkeiten für Car-sharing und entsprechendem Parkraum sollen dringend eruiert werden, um Entlastung zu schaffen: der großzügige Parkraum der Firmen ccp und walter service sollten hier als mögliche Stellplätze in den Blick genommen werden.

### Zu 3. Verschiedenes

Die **Apfelbäume an der Bundesstraße** wurden abgeholzt ohne vorherige Information an die Bevölkerung. Dies führt zu Unmut. Die Bitte ist, dass wenigstens der Ortsbeirat diese Information streuen kann und hierüber informiert wird. Die Mitglieder des AK bitten um Aufklärung, warum dies notwendig war und ob diese nachgepflanzt werden.

⇒ IKJG fragt nach und wird sich an das Grünflächenamt wenden.

Die Frage nach einem **Bewohnerverein**, der die Belange der jetzigen Anwohnerschaft mit vertritt, insbesondere vor dem Hintergrund des Ausbaus, um sich ein besseres Gehör zu verschaffen, wurde gestellt. Dabei kam der Wunsch auf, dass sich die Tannenberggemeinschaft im Rahmen des AK nochmals vorstellt mit seinen Interessen und Aktionen.

Die **Termine des AK Stadtwaldes** wurde nochmal zur Debatte gestellt. Es wurde überlegt, ob sich der Freitagstermin nicht auf 13.30 als Kompromiss zur arbeitenden Bevölkerung und der Verwaltung verschieben lassen kann. Und in der Woche es einen Termin geben muss ab 18.00 Uhr.

⇒ QM nimmt dies mit und berät darüber mit der Verwaltung